

Hrsg. Ullrich Junker

**Segelflug im Riesengebirge.
Glück im Unglück**

(Der Bote aus dem Riesengebirge 24. Juli 1928)

© im April 2018
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg



S. 7

Segelflug im Riesengebirge.

Glück im Unglück

Krummhübel hatte am Sonnabend und Sonntag sein großes Ereignis. Segelfliegerei und Motorsport beherrschten den geschätzten Luftkurort des östlichen Riesengebirges. Nach Tausenden zählte die Menschenmenge, die Deutschlands, ja Europas berühmtesten Segelflieger Ferdinand Schulz-Marienburg gehen wollte. Schon am Sonnabendnachmittag entwickelte sich äußerst lebhafter Verkehr. Motorradgeknatter und Autohupen verkündeten weithin die Ankunft der „Ritter der Landstraße“. Am Preußischen Hofe war die Einschreibkontrolle für die Sternfahrer. Beängstigendes Gedränge entwickelte sich dort, aber die Abwicklung des Verkehrs ging trotzdem glatt vonstatten. Kaum waren die Hotels und Logierhäuser dem Massensturm der Fremden gewachsen. Manchem wurde es schwer, noch ein Zimmer zu finden.

Der Sonnabendnachmittag schon brachte die mit großer Spannung erwarteten Segelflüge von der Koppe. Eine Viertelstunde vor dem Start der ersten Maschine verkündete ein Kanonenschlag der harrenden Menge, daß es bald „losgehe“. Ein Freudenschrei der Menge erscholl, als nach drei Uhr unser Hirschberger Segelflieger Andresen auf dem „Burkbraun“ bei schwachem Südwestwinde von der Koppe aus startete. Beinahe 20 Minuten zog der Vogel seine Bahnen, und landete zwischen Pfaffenberg und Eulengrundbaude. Ein Postmann nahm die Flugpost, die Andresen von der Koppe mit heruntergebracht hatte, in Empfang, Behördenvertreter beglückwünschten den erfolgreichen Fliegen Photographen und Filmleute entwickelten eine fieberhafte Tätigkeit. – Etwa eine halbe Stunde darauf flog Ferdinand Schulz auf seiner wendigen „Westpreußen“ in der Nähe der Hampelbaude ab. Heil blitzte in der Sonne der leichte Vogel und beschrieb zahlreiche

Schleifen Plötzlich zerriß erschreckender Aufschrei die Luft. Kurz vor der Landung blieb die Maschine an der am Landungsplatz entlang führenden Hochspannungsleitung hängen, Funken sprühten nach allen Seiten und das Flugzeug sackte ab mit gebrochenem rechten Flügel. Aber Schulz blieb glücklicherweise unverletzt. Brausend erscholl der Jubelruf der Tausende über den so noch glimpflich verlaufenen Unfall. Die Maschine war zwar unbrauchbar geworden aber sie dürfte in einigen Tagen doch wieder startbereit sein. Sofort wurde aus der Segelflugschule Grunau eine andere Maschine angefordert und so konnte am Sonntag gegen ein halb zwei Uhr Schutz auf dem „Ferdinand“ seinen zweiten Flug vom Kamme aus unternehmen. Wieder harrte aus dem Landungsplatz eine mehrtausendköpfige Menge, wieder erschollen begeisterte Rufe als Schulz nach sechsundzwanzig Minuten glatt landete. Eine halbe Stunde vor ihm startete wieder Andresen vom Koppengipfel und brachte nach fast zwanzig Minuten Flugdauer eine vorzügliche Landung zustande. Die Glückwünsche und begeisterten Kundgebungen für die beiden Flieger waren wohlverdient. Am motorlosen Flugzeug hoch droben in den Lüften zu schweben erfordert ein recht erhebliches Maß von Mut und Geschicklichkeit. Diese Leistungen sind darum so hoch zu bewerten weil sie wiederum gezeigt haben, daß unser Riesengebirge wohl in Segelflügen geeignet ist. Hoffentlich geht die Entwicklung der nächsten Zeit dahin, daß der Segelflug im Riesengebirge festen Fuß faßt. Die Flugschüler, die in Grunau, dem idealen Schulgelände, ihre Ausbildung erhalten haben, können dann im Riesengebirge ihre Kenntnisse praktisch verwerten und weitere Erfahrungen sammeln.

Bei einem Begrüßungsabend auf der Teichmannbaude am Sonnabend hieß Bürgermeister Nath-Krummhübel die Gäste herzlich willkommen U. a. waren zugegen Regierungsvizepräsident Wille, Oberregierungsrat Spießen. Dr. Man als Vertreter des Hirschberger Landrats und Vertreter des Bezirks Niederschlesien im Allgemeinen Deutschen Automobilklub und des Hirschberger Fliegerbundes. Stadtrat Dr. Müller-Hirschberg, der Vorsitzende des Bundes Deutscher Flieger Hirschberg trat dafür ein, daß die Segelfliegerei im Riesengebirge weit mehr Unterstützung von Behörden erhalten möge, als dies bisher geschehen ist. Recht interessant und erfreulich war es zu vernehmen, daß es vielleicht möglich gemacht werden wird. Schulz und seinen Sportzeugen Mahrun für dauernd ans Riesengebirge zu fesseln. Mit dem Augenblick, wo diese beiden Männer – die bekanntlich im Privatberuf Lehrer sind – nach Hirschberg versetzt werden, dürfte der Segelflug im Riesengebirge erheblichen Aufschwung nehmen. Des öfteren ist im Boten auf die wirtschaftliche Bedeutung der Fliegerei hingewiesen worden, so daß es kaum notwendig erscheint, hier nochmals darauf einzugehen. Man kann nur hoffen und wünschen, daß die Pläne recht rasch zur Tat werden. Die Besuche von höheren Ministerialbeamten in Grunau und im Gebirge geben berechtigten Hoffnungen Raum, daß nun endlich mit der einseitigen Bevorzugung von Rhön und Rositten Schluß gemacht und dem Riesengebirge, bezw. Grunau die Beachtung geschenkt wird, die es verdient.

Preise erhielten:

Den beiden Piloten Schulz und Andresen wurden neben Ehrenpreisen je ein Bild überreicht von Gemeinde Krummhübel und dem Observatoriumsleiter Schwarz, sowie Erinnerungsblätter von deutschen Fliegern jenseits der Grenze.

Die Jugendfliegergruppe Hirschberg führte Modellflugzeuge vor, die ebenfalls bewertet wurden. Die ersten drei Preisträger davon waren: 1. Günther Maus, 2. Hans Maus, 3. Fred Hartmann.